

# Suggestiver Klangmagier

**Meisterkonzert** Durch Pepe Romero geriet das Jubiläumskonzert der 25. Ligita zur Feierstunde. Der Grandseigneur der spanischen Gitarre zelebrierte am Mittwoch seine Klassiker mit unvergleichlichem Klangsinn.

Hartwig Wolf  
redaktion@vaterland.li

Man könne, erklärte Pepe Romero, sein Konzert als familiäres Treffen von alten Freunden sehen. Damit skizzierte die Gitarrenlegende nicht nur die Idee hinter seinem Programm. Er umschrieb damit auch einen grundlegenden Antrieb seines künstlerischen Wirkens und gleichzeitig ein wesentliches Element, das die Liechtensteiner Gitarrentage (Ligita) seit 25 Jahren auszeichnet. Musikalischer Gastgeber war gewissermassen Maurice Ravel. Er, der einzige Nicht-Spanier des Programms, lud gleichsam seine iberischen Freunde zu einem Fest in sein Haus. Schliesslich standen im wirklichen Leben alle Komponisten des Konzerts mit Ravel in Verbindung, betonte Romero.

## Ausverkauftes Jubiläumskonzert

Sein Auftritt bei den Liechtensteiner Gitarrentagen am Mittwochabend versammelte eine grosse Schar Gitarrenfreunde im Gemeindesaal von Mauren. Als Festkonzert zum 25. Jubiläum deklarierte die Präsidentin des veranstaltenden Gitarrenzirkels, Rita Kieber-Beck, den Abend.

Ermöglicht wurde diese rare Gelegenheit, den Altmeister der Gitarre hier zu erleben, durch die Hans Gröbner Stiftung. Sowohl die Stiftungsrat mit dem Vorsitzenden DDr. Herbert Batliner dem würdigen Festanlass genauso bei wie Otmar Hasler, Daniel Risch und Mauro Pedrazzini als Regierungsvertreter und Haus-



Der Auftritt des bekannten Gitarristen Pepe Romero war ein Highlight der Ligita.

Bild: Paul Trummer

herr Freddy Kaiser mit weiteren Vorsteherkollegen.

## Tanzende Prinzessinnen

Maurice Ravels «Pavane pour une infante défunte» eröffnete das musikalische Fest. Fragil und verletzlich liess Pepe Romero diese Prinzessin auftreten. Keine Trauerklage sei es, meinte Ravel zu seinem Stück, sondern eine Erinnerung an eine der tanzenden spanischen Prinzessinnen vergangener Zeiten auf den Gemälden von Velázquez. So stellte Romero dieses Porträt weltentrückt vor, mit zerbrechlich klaren, hellen Akkorden. Wie bei den meisten Stücken des

Programms spielte er eine eigene Transkription. Bei einem Grossteil der «klassischen» spanischen Gitarrenwerke ist das Original für Klavier. Ravel erstellte nur eine Fassung für Orchester.

Während Romero Ravels Pavane noch entsprechend höfisch-steif zelebrierte, wurde er Stück für Stück verbindlicher, der Gestus freier, die Wärme intensivierte sich. Manuel de Fallas «Homenaje a la tumba de Claude Debussy» gilt als sein einziges originales Gitarrenstück. Der angedeutete Rhythmus der Habanera diente dabei als elegisch-impressionistische Grundlage für eine doppelte Hommage an zwei Freunde – an

Debussy und Ravel. Durch ihre Beziehungen nach Paris fühlten sich viele spanische Komponisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gleichermaßen der heimischen Volksmusik und dem zeitgemässen französischen Impressionismus verbunden. Das prägte in facettenreichen Verknüpfungen das Programm Romeros.

## Kraftvolles Farbenspiel der Klänge

Sein eindrücklichstes Stilmittel war dabei ein extrem feinnerviger Klangsinn. Bei jedem neuen Auftreten eines Themas konnte er es in einer anderen Farbnuance präsentieren. Das bewirkte nicht nur

Entwicklungen innerhalb eines Werkes. Stück für Stück gelang ihm mit einer leichten, unauffällig fortschreitenden Öffnung und Intensivierung seines Gitarrenklanges eine über den Abend reichende Gesamtdramaturgie. Nicht nur in Federico Moreno Torrobas Sonatina legte er in kristalliner Klarheit Strukturen frei, nur um sie sogleich wieder mit einem suggestiven zauberischen Schleier zu umhüllen. Aus der Gelassenheit und Ruhe seiner 73 Jahre strömte eine Kraft, die sich schlussendlich in den zwei Zugaben ungehemmt entlud. Nach dem Schlussflamenco blieb dem Publikum nur noch ein «Olé!».

## Nachwuchstalente treffen auf Meistergitarristen

**Ligita** João Carlos Victor aus Brasilien, Sieger des 7. Int. Ligita Gitarrenwettbewerbs von 2013, schliesst die Reihe der kommentierten Konzerte – heute, um 18 Uhr im Musikschulzentrum Eschen.

## Alvaro Pierri – weltweit gefeiert

Von Publikum und Kritikern gleichermaßen gefeiert, ist Alvaro Pierri regelmässig in den grossen Konzerthäusern Europas, Nord- und Südamerikas und Asiens zu Gast. Zeitgenössische Komponisten wie Leo Brouwer oder Astor Piazzolla und Carlo Domeniconi widmeten ihm immer wieder bedeutende Werke. Er spielt das letzte Meisterkonzert der Jubiläums-



Alvaro Pierri spielt das letzte Meisterkonzert der Ligita.

Bild: pd

Ligita heute, um 20.15 Uhr im Gemeindesaal Eschen. Die Jury, unter dem Vorsitz von Dieter Kreidler, lobt bereits nach den beiden Vorrunden das hohe Niveau der jungen Gitarristen – somit ist eine hochstehende letzte Runde voraussehbar: Morgen, Samstag, wird um 14 Uhr im Finale in der Zuschg in Schaanwald der Sieger des 9. Int. Ligita Gitarrenwettbewerbs gesucht. Nachdem in der ablaufenden Woche die Meister

auf den Bühnen standen, kommen jetzt die Kursteilnehmer zu ihrem Auftritt. Das Abschlusskonzert wird von Solisten, Ensembles sowie vom traditionellen Gitarrenorchester unter der Leitung von Hans-Werner Huppertz – mit einer Uraufführung von Peter Rack – gestaltet. Konzertbeginn ist morgen, Samstag, um 19 Uhr in der Zuschg in Schaanwald. (pd)

Alle Informationen online: [www.ligita.li](http://www.ligita.li)

